

Rom, Hochzeitsreise, 1931.

Familienfoto im Studio Fotografico
Cané in Rom, ca. 1911.

Eintauchen in die Geschichte einer Puschlaver Familie

Patrizia Parolini hat einen historischen-biografischen Roman über ihre Grossmutter geschrieben. Diese kehrte als Jugendliche aus Rom ins Puschlav zurück, einem Bündner Südtal. Patrizia Parolini kannte sie kaum. Das hat sich dank der Arbeit am Buch geändert.



Die Erinnerung an Alma ist eine starke. Die Grossmutter, betagt und gebrechlich, sitzt regungslos in einem Sessel in der Küche in der Wohnung in Poschiavo. 76 Jahre alt war sie, als ihre Enkelin Patrizia Parolini zur Welt kam, sechs Jahre später starb sie. Die gemeinsame Zeit war kurz. Und doch hat Patrizia Parolini einen Weg gefunden, ihre Grossmutter kennenzulernen und ihrer Erinnerung an sie Leben einzuhauchen: Sie hat einen historischen-biografischen Roman über sie geschrieben.

Heimisch in Rom

17 Jahre alt war Alma – sie hiess in Wirklichkeit anders –, als sie mit ihrer Familie Rom verlassen musste und in die Heimat der Eltern, ins Puschlav, zog. 17 Jahre alt war Patrizia Parolini, als sie das erste Mal Rom besuchte. Noch heute hat die Bündnerin Verwandte in Rom, Cousinen ihres Vaters, «zie» – Tanten – nennt sie sie. Dank ihnen fühle sie sich wohl so heimisch in Rom, sagt Patrizia Parolini. Und wohl auch dank ihrer Italienischkenntnisse. Es ist ihre Muttersprache, doch sie sagt, ihr Italienisch

sei in ihrer Kindheit stehen geblieben. Schule, Ausbildung, heutiger Alltag in Chur – alles fand und findet auf Deutsch statt. Patrizia Parolini, 48-jährig, ist in Ilanz aufgewachsen.

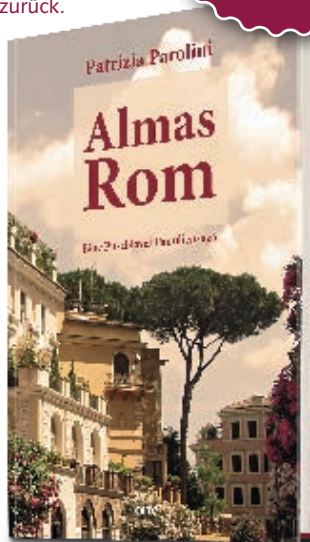
Sie studierte Jura und bildete sich zur Mediatorin weiter. Als Anwältin sei sie nie richtig glücklich gewesen, Gerichtsurteile schreiben hingegen sagte ihr zu. Heute ist sie als Gerichts-



Patrizia Parolini hat viel für ihren Roman recherchiert. Bild: caw

Die 17-jährige Alma muss Rom verlassen, um mit ihrer Familie ins Puschlav zurückzukehren, von wo der krank gewordene Vater ausgewandert war. In Rom geboren und aufgewachsen, fühlt sie sich als Römerin und will ihre Freundinnen nicht verlassen. Als älteste Tochter stellt sie schliesslich die Familieninteressen über ihre eigenen, und das Schicksal wiederholt sich: Wanderte der Vater einst aus dem Puschlav nach Rom aus, so wandert Tochter Alma nun von Rom ins Puschlav zurück. Hier arrangiert sie sich mit dem neuen Leben, zieht weiter nach Norden und kehrt ins Bündner Südtal zurück. Patrizia Parolini verwebt in ihrem Roman ein Stück weit ihre eigene Familiengeschichte, die Puschlaver Auswanderungsgeschichte und das Schicksal der jungen Alma, die ein Leben lang versucht, die Sehnsucht nach ihrem Rom zu überwinden.

Patrizia Parolini
Almas Rom
 orte Verlag
 412 Seiten, ill., Fr. 38.–
 ISBN 978-3-85830-240-3



Erscheint am
 24. September
 2018

schreiberin am Verwaltungsgericht tätig.

Als sie realisierte, dass ihre Grossmutter in Rom geboren wurde und aufwuchs, fand Patrizia Parolini endlich ihr Thema zum Schreiben. Fragen drängten sie: Wie war Rom vor hundert Jahren? Weshalb kehrte die Familie ins Puschlav zurück? War das nicht ein Schock für Alma, von der Grossstadt ins enge Tal in den Bündner Bergen zu kommen? Zog sie deshalb weg nach Chur, später nach Arbon? Wie erging es ihr da in der deutschen Schweiz? Sie begann zu recherchieren, akribisch und gewissenhaft, wie bei ihrer Arbeit als Anwältin und Gerichtsschreiberin. «Es hat mich gepackt. Am liebsten wäre ich körperlich ins Rom von vor hundert Jahren zurückgekehrt.» Diese Begeisterung war notwendig: Zehn Jahre hat die Arbeit an ihrem Roman gedauert. Sie wollte nicht nur über ihre Grossmutter schreiben, sondern spüren, wie sie gelebt hat und wie sie war. So hat sie viel Material gesammelt: Ordner voller Gesprächsnotizen, Artikel aus Zeitungen und historischen

Lexika, Dokumente aus Archiven, Postkarten, Briefe von Almas Vater an die Tochter aus der Zeit, als sie in Chur lebte, Bücher, Stadtpläne und Fotos über Rom, Poschiavo, Chur und Arbon. Schliesslich fand sie eine von Almas Bruder geschriebene Kindheitsbiographie in einer Kommode in Almas Wohnung in Poschiavo. Es lieferte ihr die Antworten auf viele ihrer Fragen. Den Grossonkel kannte sie zu Lebzeiten. Ihre Familie und sie besuchten den Pfarrer im Altersheim in Trun. «Ich hatte nur über die einzelnen Lebensstationen von Alma gesicherte Kenntnis, der Rest der Geschichte ist grösstenteils erfunden. Dabei rief ich mir manchmal, wenn ich wissen wollte, wie Alma reagieren würde, den Grossonkel in Erinnerung und schloss von seiner Art zu handeln und zu denken auf Alma.»

Zu Fuss nach Rom

Patrizia Parolinis letzter Aufenthalt in Rom liegt schon einige Jahre zurück. Aber sie will wieder hinreisen. Und das Buch mitbringen. Sie plant, ein Teilstück zu Fuss zurückzulegen. ckö

Drei Menschen auf dem Weg zwischen Verlust und Befreiung



Ein berührender Roman über drei Menschen auf der Suche nach ihrem Weg aus der vermeintlichen Ausweglosigkeit. Einer Ausweglosigkeit, die durch den Unfalltod des Sohnes und Bruders entstanden ist und an der die Familie zu zerbrec-

Arja Lobsiger
Jonas bleibt
 orte Verlag

128 Seiten, Fr. 28.–

ISBN 978-3-85830-224-3



Den Staub besingen, das Chaos, die Nacht

In sieben Kapiteln und achtzig Kurztexten erkundet Christine Fischer die Facetten des Denkens, der Imagination und der Wahrnehmung. In poetischen Sprachbildern wagt sie ungewöhnliche Blickwinkel auf Phänomene des menschlichen Erlebens.



Christine Fischer
Der Zweifel, der Jubel, das Staunen
 orte Verlag

136 Seiten, ill., Fr. 26.–

ISBN 978-3-85830-225-0

Bauerkalender voller Wortspielereien

Der Kalender von Tobias Bauer versammelt 200 Pöms: Gereimte und ungereimte Gedichte oder kurze Spoken-Word-Texte, die an Gedenk-, Namens-, Aktions- und Feiertage anknüpfen – witzig, tief sinnig und immer wortspielerisch leichtfüssig.



Tobias Bauer
Bauerkalender
 orte Verlag

224 Seiten, ill., Fr. 26.–

ISBN 978-3-85830-223-6